

# BRASILIEN-INFO

**Lange Str. 48 - 48477 Hörstel-Bevergern** Tel.: 05459/9720137  
 Fax: 03222/6441831

**Spendenkonto:** DKM - Darlehnskasse Münster  
 IBAN: DE51400602650022444200  
 BIC: GENODEM1DKM

[www.pater-beda.de](http://www.pater-beda.de)  
 e-Mail: [info@pater-beda.de](mailto:info@pater-beda.de)



## SUCHE FRIEDEN - Katholikentag in Münster

Unter dem Leitgedanken „Säen, Ernten und Teilen“ war der Aktionskreis Pater Beda mit seinen Partnern aus Brasilien auf dem diesjährigen Katholikentag vertreten. Der Stand auf der Kirchenmeile (HW21) bot Informationen rund um den Aktionskreis sowie zu den aktuellen Projekten in Brasilien, die gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt werden.

Der Hängegarten am Stand des Aktionskreises illustriert, wie das Projekt „Säen und Ernten“ in den vergangenen zwei Jahren in Brasilien umgesetzt wurde. Über 1000 Menschen erhielten Zugang zu urbaner Landwirtschaft und erreichten über die Produktion von Obst und Gemüse in Hängegärten, Gemeinschaftsgärten und Dachgärten eine Einkommenssteigerung und Verbesserung ihrer Lebenssituation.



Die Theatergruppe ACRA – Wurzeln und Flügel aus Campo Formoso hat die Ergebnisse des Projektes „Säen und Ernten“ kreativ in einem Theaterstück verarbeitet, um die Erfolge und Auswirkungen der Arbeit auch mit den Freunden und Unterstützen in Deutschland zu teilen. Als zentrale Botschaft wird deutlich, dass die Solidarität im Säen, Ernten und Teilen den Menschen vor Ort in vielfältiger Weise zu Gute kam und nachhaltige Veränderung bewirkt.

In einem weiteren Stück hat die Gruppe junger Menschen die Lebensrealität von Jugendlichen verarbeitet. Dieser emotionale Eindruck in die brasilianische Lebensrealität abseits von den Postkartenbilder war täglich um 19:30 Uhr im Fürstenberghaus (Raum F2) während der Tage des Katholikentages in Münster zu erleben.

Unser Aktionskreis konnte auf einer Vielzahl von Helfern zurückgreifen, die sich bereit erklärten, den Stand

stundenweise zu betreuen. - Danke! Danke! Darüber hinaus haben uns befreundete Familien in Münster aufgenommen und unterstützt. Ein ganz tolle Sache!







Ein paar Eindrücke vom Katholikentag in Münster am Stand des „Aktionskreises Pater Beda“ und rechts mit den Gastfamilien in Münster!





Unten: im kurzen Gespräch mit Entwicklungsminister Müller (li.) u. mit Osnabrücks Weihbischof Wübbe (re.)





## Eine gerechtere Welt sichtbar machen Brasilianische Theatergruppe zu Gast im Hopfenhorst

Hörstel.

Für eine Tournee der außergewöhnlichen Art sind jetzt zehn Menschen aus dem Nordosten Brasiliens nach Hörstel gekommen. Organisiert vom Aktionskreis Pater Beda führt die Theatergruppe „Associação Cultural Reizes e Asas“ (Kulturverein Wurzeln und Flügel) aus Campo Formoso Rollenspiele in zahlreichen Schulen und Kirchengemeinden auf.

Fünf Wochen sind die 20- bis 30-jährigen Südamerikaner unterwegs. Jeden Tag gibt es mindestens einen Auftritt in Schulen und Kirchengemeinden, die sich schon lange im Arbeitskreis Pater Beda engagieren. Mit ihren Aufführungen wollen die Gäste auf Probleme der verarmten Bevölkerung in ihrer Heimat, vor allem auf die Perspektivlosigkeit der Jugend aufmerksam machen. Aber nicht nur. Es geht ihnen auch darum, den Unterstützern hierzulande Dank zu sagen, zu zeigen, dass es sich lohnt, dass das Engagement Früchte trägt.

Auf beeindruckende Weise findet das in der Performance zum Projekt „Säen und Ernten“ Ausdruck. In dem Projekt geht es darum, benachteiligte Familien zu gesunder Ernährung anzuleiten und ihnen zudem über urbane Landwirtschaft ein regelmäßiges Einkommen zu ermöglichen. Mit berührenden Texten, sowie liebevoll gestalteten Kostümen, Kulissen und Requisiten zeigen die Darsteller, wie das funktioniert. So gelingt es auf ganz spezielle Weise, Wege in eine gerechtere Welt sichtbar zu machen. Auch den Katholikentag in Münster (9. bis 13. Mai) will die Gruppe nutzen, um ihr Anliegen vorzustellen.

In Brasilien sind die jungen Leute Katecheten der Pfarrgemeinde St. Antonius in Campo Formoso. Dort engagieren sie sich in Kultur- und Sozialprogrammen für Kinder und Jugendliche. In Hörstel wird sich jetzt - ebenso liebevoll - um sie gekümmert. Wie es dazu kam, dass alle Gäste bei fünf Familien im Hopfenhorst untergebracht sind, erklärt Udo Lohoff, Geschäftsführer des Aktionskreises Pater Beda: „Das ist meine Nachbarschaft, die sich bereits vor zwei Jahren beim ersten Brasilienbesuch auf bemerkenswerter Weise eingebracht hat. Jetzt brauche ich nicht einmal mehr fragen.“ Ein großes Zelt wurde auf einer freien Fläche aufgebaut, es wird gekocht und sich gekümmert. „Schon nach wenigen Tagen sagen die jungen Leute Mama und Papa zu ihren Gasteltern“, zeigt sich Lohoff beeindruckt von der Herzlichkeit und dem Engagement seiner Nachbarn.



Mit ihren Aufführungen gastieren die zehn jungen Leute aus Brasilien in Schulen und Kirchengemeinden und machen auf die Situation in ihrem Land aufmerksam. Foto: Holger Luck



*Ibbenbürener Volkszeitung, 5. Mai 2018*





**Programm Partnerbesuch Katecheten aus Campo Formoso/Bahia**  
**Theatergruppe ACRA – Brasilien 2018**  
**Vorträge-Aufführungen- Gottesdienste-Begegnungen**

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
30. April Ankunft 17:35 Uhr Münster/Osnabrück  Einüben der Aufführung	1. Mai Einüben der Aufführung in Hörstel	2. Mai Gesamtschule Hünxe Beginn 11:40 Uhr + 14:10 Uhr  Fahrt nach Friesoythe	3. Mai 8:00 Uhr Berufsbildende Schulen Ammerland, Bad Zwischenahn Saskia Dirks	4. Mai 10:30 Uhr Ernst-Barlach- Gesamtschule, Dinslaken + 15:00 Uhr Begegnung mit Schülern	5. Mai 19:00 Uhr Brasilien- Gottesdienst Schwerte St. Marien  Info-Abend <u>Ergste</u>	6. Mai 9:45 Uhr Schwerte- Holzen +11 Uhr BR- Gottesdienst Schwerte- <u>Ergste</u>  Frühschoppen + Begegnung <u>Ergste</u>
7. Mai  11:00 Gymnasium Nordhorn  15:00 Tiergarten – Weltgarten- Ausstellung Nordhorn	8. Mai 09:00 Uhr Ruhrtalgymnasium Schwerte 7.+8. Klassen  15:30 Uhr Flughafen Düsseldorf Ankunft Pater Wellington Reis	9. Mai Aufbauen um 10:00 Uhr Schloßplatz Süd (HW 21)  101. Deutscher Katholikentag Münster	10. Mai <u>Christi Himmelfahrt</u>  101. Deutscher Katholikentag Münster	11. Mai 101. Deutscher Katholikentag Münster	12. Mai 101. Deutscher Katholikentag Münster  21:30 Uhr Abreise nach Castrop-Rauxel	13. Mai  10 Uhr BR- Gottesdienst Castrop-Rauxel Frohlinde  14:00 Uhr Fahrt n. Friesoythe 18:00 Uhr BR- Gottesdienst Friesoythe
14. Mai 08:00 Uhr Caritas- Verein Altenoythe, Friesoythe – für Schüler mit Beeinträchtigungen  17 Uhr Fa. Schulte, Papenburg Anschl. Grillen mit Gruppe	15. Mai 9:00 Uhr Franziskussschule Wilhelmshaven Andreas Bolten 04421-7775011	16. Mai 12:00 Uhr Jugendheim Menden- Lendringsen  14:30 Uhr Senioren-gemeinschaft Lendringsen	17. Mai ab 9:00 Uhr Missions- gymnasium Bardel 3x Gottesdienste	18. Mai Kloster Bardel  Abends Altstadt Düsseldorf	19. Mai Fahrt nach Berlin  Unterkunft: Ev. Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord	20. Mai <u>Pfingstsonntag</u>  Berlin  Straßenumzug „Karneval der Kulturen“
21. Mai <u>Pfingstmontag</u>  Berlin	22. Mai Berlin  Holocaust- Denkmal, Brandenburger Tor, KfW-Bank, etc.	23. Mai Rückfahrt von Berlin  19:00 Uhr Abendveranstaltung im Pfarrheim St. <u>Reinholds</u> , Hörstel, <u>Ostenwalder</u> Str. 11	24. Mai Reise nach Dorsten  Gruppe geht für eine Woche zur Pfarrei St. Antonius, Dorsten	25. Mai Partnerbegegnung Dorsten	26. Mai Partnerbegegnung Dorsten  18 Uhr BR- Gottesdienst Dorsten- <u>Holsterhausen</u>  + anschl. <u>Abendveranst.</u> Kleine Kirche	27. Mai 11:00 Uhr BR- Gottesdienste Dorsten Bonifatius  Partnerbegegnung Dorsten
28. Mai Partnerbegegnung Dorsten	29. Mai Partnerbegegnung Dorsten	30. Mai Partnerbegegnung Dorsten	31. Mai <u>Fronleichnam</u> Besuchende Gruppe in Dorsten  Abends zurück zur Unterkunft Nachbarschaft Hopfenhorst in Hörstel	1. Juni 14 Uhr Tierpark NOH Weltgarten- Ausstellung	2. Juni 17 Uhr BR- Gottesdienst Nordwalde St. Dionysius	3. Juni 09:45 Uhr BR- Gottesdienst Salzbergen  Rückflug 18:25 Uhr von Münster/Osnabrück



Schulbesuche

## Brasiliens Leid und Hoffnung auf der Bühne

Dinslaken. Zehn junge Einheimische führten Schülern von EBGs und GS Hünxe, unterstützt durch den Aktionskreis Pater Beda, das Leben der armen Menschen vor.



Mit der allgegenwärtigen Armut in Brasilien werden die meisten deutschen Schüler nicht konfrontiert. Die Stufen fünf und zwölf der Ernst-Barlach-Gesamtschule (EBGS) haben nun jedoch einen Einblick in das Leben der armen Menschen in dem südamerikanischen Land erhalten. Möglich machte dies die seit 30 Jahren bestehende Kooperation der Schule mit dem Aktionskreis Pater Beda, der unter anderem Straßenkinderprojekte und die Sozialarbeit der Franziskaner in

Brasilien unterstützt. Im März ist Udo Lohoff, Geschäftsführer des Aktionskreises, nach Brasilien geflogen. Er hat zehn junge Menschen, die sich in Bahia als Seelsorger und Sozialarbeiter einsetzen, nach Deutschland eingeladen.

Die 20- bis 30-jährigen Brasilianer bringen den Schülern auf eindrückliche Art und Weise die Schicksale der Menschen am Rande der Gesellschaft in Brasilien nahe. Dazu stellen sie im Forum des Theodor-Heuss-Gymnasiums zwei Szenen dar, erzählen darin ihre eigenen Geschichten. Das erste Rollenspiel zeigt, wie schnell das brasilianische System ein Kind, das Träume von einer schönen Zukunft hat, in die Sklavenarbeit zwingt. „Wer hat mir meine Zukunft und meine Hoffnung gestohlen?“, ruft ein Mädchen verzweifelt. Auch Gewalt- und Drogenprobleme werden thematisiert. Eine andere Szene zeigt, wie schwer es für Jugendliche ist, eine Arbeit zu finden und wie groß die soziale Ungleichheit ist. „Ich war noch so jung, als ich zum ersten Mal Verantwortung übernehmen musste. Nur die Drogen können meinen Schmerz betäuben“, klagt ein junger Mann auf der Bühne. „Wir müssen uns kümmern, das kann uns nicht egal sein!“, fordern die Darsteller das Publikum auf. Die Schüler verfolgen das Spiel aufmerksam – und werden sogar emotional: Der ein oder andere Schüler vergießt eine Träne.

Doch es gibt auch Hoffnung: Wie Lohoff erzählt, hat sich der Aktionskreis mit Partnern zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, um das Projekt „Säen und Ernten“ ins Leben zu rufen. Im städtischen Lebensraum pflanzen die Menschen Salat, Gemüse und Obst, um sich selber versorgen zu können. „Lasst uns gemeinsam eine bessere Welt pflanzen“, sagt Lohoff. Der 23-jährige Brasilianer Alisson erzählt, dass er es wichtig findet, den Schülern zu zeigen, wie das Leben in Brasilien ist. „Außerdem spiele ich Theater seitdem ich klein bin. Das macht mir einfach Spaß.“

Religionslehrerin Bettina Röttger hat die Schüler auf den Besuch vorbereitet. „Ich war selber in Brasilien und habe mir die Projekte angeschaut, die der Aktionskreis unterstützt“, erzählt sie. „Seitdem betrachte ich die Menschen aus Brasilien nicht als Gäste, sondern als Freunde.“ Sie wünscht sich, irgendwann gemeinsam mit Schülern der EBGs nach Brasilien fliegen zu können, damit auch sie sich die Arbeit des Aktionskreises und die Situation vor Ort ansehen können.

Auch an der Gesamtschule Hünxe waren brasilianische Laiendarsteller zu Besuch. Zehn junge Darsteller des „Kulturvereins Wurzeln und Flügel“ bedankten sich mit ihren Aufführungen bei Schülern und Lehrern für die regelmäßigen Spenden, die der Aktionskreis Pater Beda alljährlich durch Kollekten und Pfandflaschensammelaktionen an der Gesamtschule erhält und damit Projekte in Brasilien unterstützt.

In zwei Darbietungen stellte die Theatergruppe aus Campo Formoso im Nordosten des Landes die Lebenssituation vieler brasilianischer Menschen dar. Viel zu früh werden sie zum Beispiel zum Steine klopfen verdammt, um den Lebensunterhalt der Familie zu unterstützen. Der Schulbesuch ist ihnen damit genauso verwehrt, wie die Aussicht auf ein menschenwürdiges Leben. „Ich beschwere mich ja manchmal, dass ich zur Schule muss, aber wie gut habe ich es, dass ich hier lernen darf“, kommentierte Wiebke aus der fünften Klasse die Szene.

Der Kontakt zwischen dem Aktionskreis und der Gesamtschule Hünxe besteht seit nunmehr 15 Jahren. Alle Besuche in der Schule werden durch jeweils andere Projektgruppen inhaltlich gestaltet.



**EINLADUNG**  
**AKTIONSKREIS PATER BEDA**  
 Projektpartner aus Brasilien live in Nordhorn



**Theateraufführung**



*Das ist die Theatergruppe ACRA „Kulturverein Wurzeln und Flügel“ aus Campo Formoso/Bahia, Nordost-Brasilien. Die jungen Gäste aus Brasilien werden in ihren Rollenspielen die „Zukunft der Welt“, das „Leiden der Schöpfung“, und die „Lebenswirklichkeit der armen Bevölkerung“, aber auch ihre Hoffnung thematisieren. Außerdem wird der Aktionskreis mit Fotos und Berichten aus der konkreten Projektzusammenarbeit deutlich machen, dass die Hilfe ankommt und es sich lohnt, sich zu engagieren.*

**Eine lebendige Veranstaltung zu Brasilien**  
 und zu den Partnern des Aktionskreises Pater Beda im Nordosten Brasiliens. Der Aktionskreis möchte Dank sagen für die vielen Zeichen der Verbundenheit und Solidarität mit den Menschen in Brasilien, ganz besonders auch aus der Grafschaft Bentheim. Pater Beda hat bereits vor seinem Tod (2015) den Grundstein gelegt, damit sein Lebenswerk fortgeführt werden kann.



**TIERPARK Nordhorn / Weltgarten-Ausstellung**  
**Freitag, 1. Juni 2018 - 15:00 Uhr**

Kontakt: info@paterbeda.de



## Aufführung und Begegnung im Caritas-Verein Altenoythe

Am Montag, den 14. Mai haben die Jugendlichen aus Campo Formoso ihre beiden Rollenspiele in Friesoythe-Altenoythe für junge Menschen aufgeführt, die im **Caritas-Verein Altenoythe e.V.** liebevoll gefördert werden.

Mit großer Aufmerksamkeit und voller Interesse erlebten sie eine andere Lebenswirklichkeit, die die brasilianischen Freunde darstellten. Trotz der Sprachbarrieren fand man schnell zueinander und so kam es zu wundervollen Begegnungen.

**Ein erlebnisreicher Tag für alle Beteiligten!**



## Brasilien droht eine ultrarechte Militärdiktatur

Der Mord an der schwarzen Stadträtin Marielle Franco und die Verhaftung des Ex-Präsidenten Lula zeigen: Die brasilianische Gesellschaft ist aus den Fugen geraten.

*Gastbeitrag von Marcelo Backes*

In der sonntäglichen Messe in der Parochialkirche Ressurreicao in Ipanema, Rio de Janeiro beschloss der 81-jährige Padre Mario, der Stadtverordneten Marielle Franco zu gedenken. Die Stadtverordnete war am 14. März 2018 zusammen mit ihrem Fahrer Anderson Gomes technisch präzise, professionell, brutal und feige hingerichtet worden. Sofort verließen zwei selbst ernannte "homens de bem", Angehörige der neuen Klasse der "Gutbürger" Brasiliens, laut pöbelnd die Kirche, indem sie den Priester, einen emeritierten Theologen der "Päpstlichen Katholischen Universität" von Rio de Janeiro, als Kommunisten beschimpften.

Auch Alfredinho, 74, Barbesitzer von "BipBip" in Copacabana, wollte Marielle in seiner Bar mit einer Schweigeminute gedenken. Er wurde daran von einem Streifenpolizisten gehindert, der gerade eine Pause hatte. Nachdem er angeblich attackiert worden war, kehrte der Polizist bewaffnet in die Bar zurück und warnte, er "sei vom Teufel besessen" und garantiere für nichts. Der Barbesitzer musste die Nacht auf der Polizeiwache verbringen, und sich zu seinem Versuch erklären, seine Trauer öffentlich zu bekunden. Dies nur zwei von unzähligen Ereignissen ähnlicher Art aus ganz Brasilien.

Währenddessen setzte Marília Castro Neves die Behauptung in die Welt, Marielle Franco sei mit 16 Jahren von dem Drogenhändler Marcinho VP schwanger geworden, von den Dealern des "Comando Vermelho" getötet worden und also nichts anderes als eine "gewöhnliche Leiche".

Marília Castro Neves ist Berufungsrichterin, sie bekleidet eines der höchsten Ämter im Bundesstaat Rio de Janeiro. Ungeachtet der Tatsache, dass ihre Behauptungen gewissenlose Lügen

sind, die jeder Grundlage entbehren: Ist die Berufungsrichterin der Ansicht, Marielle hätte es verdient, hingerichtet zu werden, wenn sie 22 Jahre zuvor von einem Drogenhändler schwanger geworden wäre?



### Ein Verbrechen, allem Anschein nach kalt und lange im Voraus geplant

Marielle Franco wurde in Rio im Elendsviertel Maré geboren, sie kämpfte und studierte aufgrund der Quote - sie kam aus der Favela, sie war eine Frau und dazu noch schwarz - an derselben "Päpstlichen Katholischen Universität" wie der Priester, der ihrer gedenken wollte, und machte danach eine glänzende politische Karriere: 2016 wurde sie als die Frau mit den meisten Stimmen in ganz Brasilien zur Abgeordneten des Stadtparlaments gewählt. Eine Erfolgsgeschichte. Marielle setzte sich für die Menschenrechte ein, sie kämpfte gegen die Gewalttätigkeit der Polizei in Brasilien, von der jeder einigermaßen vernünftige Mensch weiß, dass sie horrenden Ausmaße angenommen hat. Doch ebenso verteidigte sie ungerecht behandelte Polizisten.

Marielle wurde hingerichtet nach einem Gespräch mit schwarzen Frauen in der "Casa das Pretas" in Lapa - ein Verbrechen, das allem Anschein nach kalt und lange im Voraus geplant worden war. Ausgeführt von professionellen Killern, die dieselbe Munition benutzten, wie sie schon 2015 bei dem Gemetzel an 17 Personen benutzt worden war, bei der Polizisten im Bundesstaat Sao Paulo die Hauptrolle gespielt haben.



Ich bin männlich, weiß und heterosexuell, also nicht Teil der Risikogruppe in einem Land, das den Schwarzen gegenüber zum Genozid neigt. Man muss es so deutlich sagen, denn die Zahlen nähern sich denen eines Genozids. Die 2016 vom Parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Senats veröffentlichte Statistik über Morde an Jugendlichen zeigt, dass jährlich 23 100 Schwarze im Alter zwischen 15 und 29 Jahren getötet werden, also 63 pro Tag, alle 23 Minuten einer.

Etwa 77 Prozent aller Getöteten in Brasilien sind dunkelhäutig, obwohl sie nur knapp die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. In einem Land, das überdies zutiefst patriarchalisch und machistisch ist vor allem einer schwarzen Frau gegenüber, die in der Favela - der Sklavenhütte von heute - geboren wurde. Einer Frau, die also eigentlich prädestiniert war, Hausangestellte im weißen Herrenhaus zu werden, sich diesem Schicksal aber entschieden verweigerte.

In dem Roman "Die nachträglichen Memoiren des Brás Cubas" (1881) des schwarzen, großartigen Schriftstellers Machado de Assis nutzt der weiße Sohn des Hausherrn, Brás Cubas, beim Spielen völlig selbstverständlich den schwarzen Knaben Prudêncio, einen Sklaven, als Reitpferd. Er legt ihm Zaumzeug an und benutzt die Peitsche, um auf ihm durch die Stube zu reiten. Verblüfft sieht Cubas viele Jahre später den erwachsenen Prudêncio einen Schwarzen verprügeln, den er gekauft hat. Bis heute hat Brasilien nicht bemerkt, was Machado de Assis sagen wollte: Statt den Jungen Prudêncio zu bestrafen, sollten wir uns vielmehr eine Gesellschaft vor Augen halten, die ihre "Bürger" von Geburt an in weiße Reiter und schwarze Pferde einteilt. Und uns klarmachen, dass die schwarzen Pferde, die von der Unveränderlichkeit dieser Struktur wissen, den einzigen Ausweg oft darin sehen, durch Gewalt selbst zum Reiter zu werden. Doch Machado de Assis war subtil, auch weil er wusste, dass der, der in Brasilien die Wahrheit direkt ausspricht, umgebracht werden kann, und das auch 140 Jahre später noch, auch heute. Selbst ich, der ich männlich, weiß und heterosexuell bin, habe inzwischen Angst, umgebracht zu werden um dessentwillen, was ich sage.

Es ist eine völlig aus den Fugen geratene Gesellschaft, in der ein Präsident, der nicht einmal zum Präsidenten gewählt wurde und jeder Legitimität entbehrt, aus politischen Gründen eine militärische Intervention in Rio de Janeiro durchführen lässt und dabei mehr als alles andere persönliche Interessen verfolgt. In der besagter Präsident und seine Spitzenleute befürchten müssen, sofort verhaftet zu werden, sobald sie ihre Immunität einbüßen. In der Eduardo Cunha, der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, schon im Gefängnis sitzt. In der der Präsident und seine Leute nur deshalb nicht hinter Gittern sind, weil sie noch immer Immunität genießen und es keine unabhängige Justiz gibt. In Rio de Janeiro laufen Kinder auch deshalb mit Gewehren auf dem Rücken herum, weil der Ex-Gouverneur in Haft ist, der gegenwärtige Gouverneur sich lediglich ohnmächtig zeigt und ebenfalls aller möglichen Vergehen angeklagt ist, der Präsident der Gesetzgebenden Versammlung einsitzt und der gesamte Rechnungshof verhaftet ist. Und in diesem gesetzesfreien Raum macht sich die Eingreiftruppe breit, die wohl leugnen würde, dass es Räume gibt, die von der Militärpolizei besetzt sind, einer mit nahezu unbegrenzter Macht ausgestatteten Einheit, von der Marielle Franco vor ihrer Hinrichtung sagte, sie töte die Bevölkerung, vor allem die schwarze Bevölkerung der Favelas.

Langsam verspürt die Linke wieder ein wenig Lust zum Kämpfen, und eingeschlafene Humanisten wie ich erwachen, während die Anhänger des Reservisten und Hätschelkindes der Ultrarechten, Jair Bolsonaro, mit aller Macht verhindern, dass man den Tod von Marielle Franco beklagt. Seit die Kandidatur von Luís Inácio Lula da Silva verhindert wurde, liegt Bolsonaro in allen Umfragen vorne.

Die Linken spüren die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Faschismus. Bolsonaro hatte lange Monate nach einer Gelegenheitspartei gesucht, bis er endlich die unbedeutende Trittbrettpartei PSL wählte - die neunte seiner Karriere. Er und seine Anhänger attackieren jeden, der seine Trauer über den Verlust von Marielle Franco öffentlich zeigt. Sie habe den Tod verdient,



geerntet, was sie gesät habe, weil sie Banditen verteidigte, während sie in Wahrheit nur versuchte, die Menschenrechte zu verteidigen, die in Brasilien immer mehr in Gefahr sind.

Zugleich schließen Agrobusiness und ein Großteil der Unternehmerschaft immer explizitere Vereinbarungen zur Kandidatur Bolsonaros ab - jedenfalls war dies so vor dem Tod von Marielle Franco. Bolsonaro selbst wurde zu Hause von seinen Helfershelfern nahezu ans Bett gefesselt und dringlich ersucht, sich zur Hinrichtung Marielles nicht zu äußern. Und zwar weil alle wissen, was er sagen würde: dasselbe, was seine blutrünstigen Anhänger sagen: "Der Fehler der Diktatur war es zu foltern, statt zu töten." (Jair Bolsonaro, im Streitgespräch mit Demonstranten). "Pinochet hätte mehr Leute umbringen müssen." (Bolsonaro über die Diktatur in Chile.) "Die Militärpolizei hätte 1000 Häftlinge töten müssen, nicht bloß 111" (Bolsonaro über die Niederschlagung des Häftlingsaufstands 1992 in Sao Paulo, dem Carandiru-Massaker). "Ich wäre unfähig, einen homosexuellen Sohn zu lieben. Mir wäre lieber, dass mein Sohn bei einem Unfall stirbt, als dass er hier mit so einer bärtigen Schwuchtel herumläuft." (Jair Bolsonaro in einem Interview über Homosexualität mit dem Playboy).

Ein Großteil der herrschenden Klasse sowie ein Teil der evangelikalen Reaktion nehmen die Einladung von Bolsonaro zum Tanz an, indem sie die Aggressivität seiner Reden herunterspielen, wie es die Deutschen angesichts der faschistischen Verheißungen in der Weimarer Republik taten. Wir Brasilianer tanzen auf dem Vulkan, getrennt in Rechte und Linke, denn nur die Rechten bestehen darauf, dass es diese Einteilung in links und rechts nicht mehr gibt.

Probleme wie rassistische, sexuelle und Gendervorurteile wurden ernsthaft erstmals in der Regierungszeit von Fernando Henrique Cardoso und, mehr noch, unter den Regierungen der PT debattiert. Und dies ist für das weiße Herrenhaus nicht hinnehmbar, das sich auch weiterhin mit Sklaven ohne Wohlfahrtsprogramm für arme Familien versorgen will. Es besteht kein Zweifel daran, dass es diese Art von Denken war, die zum Tod von Marielle Franco beitrug, denn dieselbe Denkweise tötet Marielle Franco täglich neu in den Kommentaren im Internet.

Die Umstände der Verhaftung des ehemaligen Präsidenten Lula zeigen dasselbe Muster. Es gab klar verständliche, wenn auch zweideutige Empfehlungen von Seiten des Armeebefehls-habers, dass diese Verhaftung zu erfolgen und das Oberste Gericht die von Lula verlangte Haftprüfung abzulehnen hätte. In rekordverdächtigen 22 Minuten ordnete der auch bei vielen internationalen Juristen, darunter der ehemaligen deutschen Justizministerin Herta Däubler-Gmelin, umstrittene Richter Sérgio Moro Lulas Verhaftung an und gab ihm 24 Stunden, um sich den Behörden zu stellen. Lula, dessen Wahlkampfkonvoi bei der Reise durchs Land einige Tage zuvor von Kugeln getroffen worden war - ein Verbrechen, das wie Marielles Tod bislang nicht aufgeklärt wurde -, verbrachte die Nacht im Gewerkschaftsgebäude in Sao Paulo und sagte dann, dass er auf das Angebot der Selbstauslieferung nicht eingehen wolle, jedoch bereit sei, von der Polizei abgeholt zu werden. Brasilien verkommt mehr und mehr zur sprichwörtlichen Bananenrepublik, die es der Korruption wegen schon immer war.

Seither reißt die gespannte Wachsamkeit derer, die Lula in Curitiba unterstützen, nicht ab. Die Linken, die seit der Hinrichtung Marielle Francos den Kampf wieder aufgenommen haben, befinden sich immer mehr im Kriegszustand, und die Humanisten, die, wie ich, erwacht sind, erst recht, denn sie spüren die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Faschismus, der in den virtuellen Foren von den hasserfüllten Anhängern Bolsonaros und anderen weiterhin gepredigt wird.

*Marcelo Backes, 1973 in Campina das Missoes, Brasilien, geboren, lebt als Autor und Übersetzer in Rio de Janeiro. Deutsch von Markus Sahr*

*Süddeutsche Zeitung, 13. April 2018*